

Priv.-Doz. Dr. Christian Ewelt, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie an der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH und Patient Maximilian Klein berichteten bei einer Informationsveranstaltung am 5. Juni im Heinrich-Kleist-Forum Hamm gemeinsam mit weiteren Experten und Betroffenen über die Therapiemöglichkeiten und den Umgang mit der Erkrankung. Mehr als 90 Besucherinnen und Besucher informierten sich über Vorträge, Infostände und persönliche Gespräche. Auch Dr. Ewelt und Maximilian Klein beantworteten viele Fragen:

Was ist in Ihnen vorgegangen, als Sie die Diagnose „Hirntumor“ bekamen?

Max Klein: Als mir damals in der Werkstatt schwindelig wurde, habe ich irgendwie schon gemerkt, dass es kein gewöhnlicher Schwindel war. Meine Lebensgefährtin war Gott sei Dank hartnäckig und hat dafür gesorgt, dass ich mich schnell untersuchen lasse. Als dann nach mehreren Untersuchungen klar war, dass ich ein Gliom Grad II habe, gingen mir alle möglichen Gedanken und Fragen durch den Kopf: Wie weh tut das? Wie stirbt es sich damit? Wie geht es jetzt überhaupt weiter? Ich habe natürlich direkt versucht, an Informationen über die Erkrankung zu kommen. Da es so viele verschiedene Formen von Hirntumoren gibt und sich damit auch die Therapieansätze und Prognosen unterscheiden, war es gar nicht so einfach, verlässliche Informationen zu finden.

Was passiert nach der Diagnose?

Dr. Ewelt: Durch die Bildgebung und die Symptome, mit denen ein Patient zu uns kommt, können wir uns meist schon ein recht gutes Bild von der Lage eines Tumors machen. Auf dieser Grundlage wird ein Therapieplan erstellt. Die Behandlung der meisten primären Hirntumoren besteht in einer Kombination aus Operation, Chemo- und Strahlentherapie. Nach der OP wissen wir dann durch die Gewebsuntersuchung genau, mit welchem Tumor wir es zu tun haben und können die weitere Behandlung darauf abstimmen. 70% der primären Tumore sind sogenannte Gliome.

Welche Operationsmöglichkeiten gibt es?

Dr. Ewelt: Durch die verfeinerten Bildgebungsverfahren können wir uns mittlerweile bereits vor der OP ein recht gutes räumliches Bild von Lage und Ausmaß des Tumors machen, so dass wir meist gut wissen, was uns erwartet. Darüber hinaus setzen wir bei der Operation in der Regel sogenannte Fluoreszenzfarbstoffe ein, um eine genaue Kennzeichnung des Tumors zu erreichen und ihn so möglichst genau und schonend entfernen zu können – das kann man sich ähnlich wie Leuchtfarbe unter Schwarzlicht vorstellen. In einigen Fällen hilft auch eine Wach-OP, den Tumor hochpräzise und möglichst vollständig zu entfernen.

Was ist das Besondere bei der Wach-OP?

Dr. Ewelt: Die direkte Rückmeldung, die wir vom Patienten erhalten. Das Gehirn ist völlig schmerzfrei, so dass der Patient während der OP von dem Eingriff selbst nichts spürt. Wir können aber ganz zielgenau vor der Entfernung von Gewebe die betreffenden Bereiche stimulieren und durch die Rückmeldung des Patienten ausschließen, dass nachher Funktionseinschränkungen entstehen.

Herr Klein, was hat Ihnen bei der Bewältigung der Erkrankung geholfen?

Max Klein: Es hilft ja nichts. Ich habe einfach versucht, das Leben wieder anzupacken. Nachdem die Akutphase mit der OP überstanden war, habe ich nach und nach meinen Alltag wieder aufgenommen und mir selbst Ziele gesteckt. So habe ich mir schon recht bald einen Traum erfüllt und bin mit dem Fahrrad über die Alpen gefahren. Und dass ich das geschafft habe, hat mir dann wieder Mut für die nächsten Pläne gemacht. Natürlich habe ich bei jeder regelmäßigen Kontrolle ein mulmiges Gefühl im Bauch, aber dazwischen stecke ich mir immer wieder neue Ziele und nehme die Dinge in Angriff. ■

Neue Wege in der Pflege

Start der Teilzeit-Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege

Im April 2019 ist der erste Kurs in die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger in Teilzeit gestartet. Anstatt der üblichen drei Jahre absolvieren die Auszubildenden die theoretische und praktische Ausbildung über in vier Jahren an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Ahlen und in den kooperierenden Einrichtungen. So auch in der St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen und im St. Josef-Krankenhaus Hamm-Bockum-Hövel.

„Wir haben damit ab sofort ein Angebot, das die Möglichkeit bietet, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen“, erläutert Jens Alberti, Pflegedirektor an der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH, die neue Ausbildungsform. „Damit bietet die Teilzeitausbildung gerade für Bewerber mit Kindern oder Alleinerziehende viele Vorteile. Aber auch für Menschen, die sich beruflich neu orientieren möchten oder den Wiedereinstieg ins Berufsleben wagen, ist diese Form der Ausbildung ideal.“ Konkret liegen die Vorteile der Ausbildung in Teilzeit beispielsweise in familienfreundlichen Arbeitszeiten, Urlaub in den Schulferien, familiengerechten Wochenenddiensten, einer Feiertagsregelung unter Berücksichtigung der Brückentage sowie flexiblen Schichtdiensten. ■



Im April 2019 ist der erste Kurs in die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung in Teilzeit gestartet (Bild: Julia Kuhn).

Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin

Alternatives Sedierungsverfahren für ITS-Patienten in der St. Barbara-Klinik: AnaConDa®

Seit Ende des vergangenen Jahres steht für die Beatmungs-Patienten der operativen Intensivstation in der St. Barbara-Klinik zusätzlich zu den bewährten Sedierungsverfahren eine weitere innovative Form der Sedierung zur Verfügung. Mit dem sogenannten AnaConDa®-System können beatmete Patienten über das Beatmungsgerät durch den Einsatz von inhalativen Substanzen sehr genau sediert werden.

Für Kerstin Uetrecht, Oberärztin der Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin, die das Verfahren seit Mitte 2018 im Rahmen eines Projektes mit eingeführt hat, liegen die Vorteile bei dieser Behandlungsweise klar auf der Hand: „Durch die genaue Dosierung, den schnellen Wirkeintritt und die kurze Wirkdauer können wir die Wirtiefe der Sedierung sehr genau erreichen und überwachen. Darüber hinaus baut sich über die inhalativen Sedativa kein Spiegel im Blut der Patienten auf und es findet keine Metabolisierung über Niere und Leber statt. Das alles führt dazu, dass der Körper der Patienten weniger belastet

und vor allem die Entwöhnung vom Beatmungsgerät deutlich einfacher wird. Wir erreichen viel schneller die gewünschten kurzen Wachphasen, in denen wir den neurologischen und pulmonalen Zustand besser beurteilen können.“ Darüber hinaus ist auch die Gefahr der Gewöhnung und nachfolgend Abhängigkeit von Betäubungsmitteln („Opioid-Crisis“) deutlich vermindert.

Um das System sicher handhaben zu können, wurden Ärzte und Pflegepersonal auf der operativen Intensivstation besonders geschult. „Wir mussten alle ein Stück weit offen sein und vertraute Wege verlassen. Aber wenn wir mitbekommen, dass viele Patienten deutlich stressfreier auf die Beatmungssituation reagieren und auch in der Entwöhnungsphase viel ruhiger sind, hat sich der Schritt auf jeden Fall gelohnt“, zieht Kerstin Uetrecht nach einem Jahr eine positive Zwischenbilanz. ■

SAVE THE DATE

„LUNGENTAG 2019 - Lungenkrebs: Bewährtes, Neues, Zukünftiges“

Dienstag, 17. September 2019, 17 - 20 Uhr in der St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen

Patientendiensttag XL, Konferenzraum 1, Referent: Dr. Markus Unnewehr, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Infektiologie, Schlafmedizin und Allergologie an der St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen und Team



UPDATE 2019 Fortbildungsveranstaltung „Op de Deele“

Thema: Krankheiten des Thorax, DMP-Programme

Mittwoch, 09. Oktober 2019, 15 - 20 Uhr auf Schloss Oberwerries Hamm

Wissenschaftliche Leitung: PD Dr. Jan Börgel, Dr. Norbert Müller
Anmeldung erforderlich (j.fath@kelcon.de)



„HERZWOCHEN 2019“ Plötzlicher Herztod: Wie kann ich mich davor schützen?*

- Dienstag, 12. November 2019, 17 - 20 Uhr im St. Josef-Krankenhaus Hamm-Bockum-Hövel
- Dienstag, 19. November 2019, 17 - 20 Uhr in der St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen



KONTAKT

Klinikkommunikation

Julia Kuhn
Leitung Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

St. Barbara-Klinik Hamm GmbH

Tel. 02381 / 681-1107
Fax 02381 / 681-1166
jkuhn@barbaraklinik.de

FEEDBACK

Ihre Meinung ist gefragt...

Mit unserem Barbarabrief informieren wir Sie regelmäßig über aktuelle Entwicklungen in der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH. Gerne nehmen wir dabei Ihre Anregungen und Vorschläge entgegen.

Gibt es ein Thema, über das Sie sich immer schon mal informieren wollten? Oder möchten Sie die nächste Ausgabe lieber per E-Mail erhalten? Wir freuen uns auf Ihr Feedback. Schreiben Sie uns, mailen Sie uns, rufen Sie uns an...

IMPRESSUM

Herausgeber:
St. Barbara-Klinik Hamm GmbH
Am Heessener Wald 1
59073 Hamm
info@barbaraklinik.de
www.barbaraklinik.de
www.josef-krankenhaus.de

Redaktion:
Julia Kuhn (verantwortlich)
Tel. 02381 / 681-1107
jkuhn@barbaraklinik.de

Design & Layout:
Tanja Strätker

Druck: (4.500 Exemplare)
Erscheinungsweise: 2 x jährlich,
nächste Ausgabe: Winter 2019



BARBARA BRIEF

Sommerausgabe

Sehr geehrte Damen und Herren,

die erste Jahreshälfte 2019 ist schon vorbei und war auch bei uns in der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH durch viele Veränderungen geprägt.

Die Lebensweisheit „Nichts ist so beständig wie der Wandel“ (Heraklit, um 500 v. Chr.) trifft auch noch heute und gerade im Gesundheitswesen zu. Ständig stellen wir uns neuen Herausforderungen und finden Lösungsansätze für die uns anvertrauten Patienten.

So konnten wir im April Jens Alberti als neuen Pflegedirektor für die zwei Standorte der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH begrüßen. Im Juni trat auch Thorsten Keuschen seinen Dienst als Geschäftsführer an. Gemeinsam mit Dr. Löb bilden die Herren nun das Direktorium der Klinik.

Zudem freuen wir uns, dass wir Dr. Markus Unnewehr als neuen Chefarzt der Pneumologie gewinnen konnten. Seit 01. Juli hat er die Leitung der Klinik für Innere Medizin V: Pneumologie, Infektiologie, Schlafmedizin, Allergologie übernommen.

Aber auch Jubiläen wurden gefeiert: 5 Jahre unterstütz Oliver Elbers in der Schreibstunde verzweifelte Eltern und ihre Säuglinge. Mehr zu diesen Themen erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen eine erholsame Sommerzeit und hoffen, auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit in der zweiten Jahreshälfte.

Ihr Direktorium
der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH

Wechsel im Direktorium

Thorsten Keuschen übernimmt die Geschäftsführung und Jens Alberti ist neuer Pflegedirektor

Im Direktorium der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH gab es im 1. Halbjahr 2019 gleich zwei Veränderungen. Zum 01. April hat Jens Alberti seinen Dienst als Pflegedirektor und somit die Nachfolge von Peter Pammler angetreten, der die St. Barbara-Klinik Hamm GmbH im Herbst 2018 auf eigenen Wunsch verlassen hat. Damit bilden nun Dr. Rainer Löb, Jens Alberti und Thorsten Keuschen das Direktorium der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH.

Am 01. Juni hat Thorsten Keuschen seinen Dienst als Geschäftsführer angetreten und löst somit Frank Lohmann ab, der seit 2009 als Geschäftsführer tätig war. Lohmann wird sich künftig einer externen unternehmerischen Aufgabe widmen und die Franziskus Stiftung beim Aufbau eines Geschäftsbereiches zur Personalakquise und bei der weiteren Umsetzung des Großprojektes „Wir werden EINS“ auch zukünftig unterstützen.



Seit dem 01. Juni 2019 ist Thorsten Keuschen neuer Geschäftsführer der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH (Bild: Tanja Strätker)

Thorsten Keuschens beruflicher Weg begann mit der Ausbildung zum Bürokaufmann in der Theodor-Fliedner-Stiftung in Mülheim an der Ruhr. Dort arbeitete er nach der Ausbildung als Systemadministrator und Finanzbuchhalter und absolvierte berufsbegleitend ein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie. 2002 wechselte er in das Unternehmenscontrolling der Stiftung Krankenhaus St. Josef in Wuppertal. 2005 wurde er dort Assistent der Geschäftsführung und übernahm 2006 zusätzlich die Leitung der St. Josef-Servicegesellschaft. Mit der Gründung der Klinikverbund St. Antonius und St. Josef GmbH über-

bitte lesen Sie weiter >>

ST. BARBARA-KLINIK
HAMM-HEESSEN

ST. JOSEF-KRANKENHAUS
HAMM-BOCKUM-HÖVEL

Akademisches Lehrkrankenhaus der
Westf. Wilhelms-Universität Münster



„Ich habe bisher immer für konfessionelle Träger gearbeitet und nehme auch die St. Franziskus-Stiftung als werteorientierten, aber trotzdem innovativen und dynamischen Träger wahr“.

Darüber bin ich auf die St. Barbara-Klinik Hamm GmbH aufmerksam geworden. Und die Klinik hat sich in den vergangenen Jahren mit der Ausdifferenzierung der Inneren Medizin und interessanten und zukunftsgerichteten Ergänzungen unglaublich weiterentwickelt“, so Keuschen über seine Entscheidung, zur St. Barbara-Klinik Hamm GmbH zu wechseln.

„Darüber hinaus sind wichtige Weichen gestellt worden, um die Klinik für die zukünftigen gesundheitspolitischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu rüsten – und dennoch die Werte konfessioneller Träger zu leben. Und genau da sehe ich auch meine Aufgabe. Das ist immer wieder ein - mitunter großes - Spannungsfeld. Aber genau

das sollte den Unterschied machen.“

Thorsten Keuschen ist fest entschlossen, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern: „Im Gesundheitswesen zu arbeiten, war noch nie einfach. Zumindest nicht in den letzten 23 Jahren, die ich kenne. Entscheidungen müssen wohlüberlegt sein, dann aber mit aller Konsequenz im Sinne Aller schnell umgesetzt werden.“

„Entscheidungen müssen wohlüberlegt sein, dann aber mit aller Konsequenz im Sinne aller schnell umgesetzt werden.“

Keuschen ist in Mülheim an der Ruhr geboren und lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Oberhausen.

Jens Alberti übernimmt ab sofort die Verantwortung und Führung der größten Berufsgruppe der St. Barbara-Klinik: 755 Mitarbeitende sind im Bereich Pflege tätig.

Alberti absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und bildete sich zum staatlich anerkannten Pflegedienstleiter weiter. Berufsbegleitend studierte er Betriebswirtschaftslehre, woraufhin der berufliche Weg den heute 53-Jährigen in verschiedene leitende Positionen an Krankenhäusern inner- und außerhalb NRWs führte. Seit fast 25 Jahren ist er mittlerweile in der Pflegedienstleitung tätig – unter anderem von 2003 bis 2007 als Pflegedirektor und Prokurist im Evangelischen Krankenhaus Elisabethstift gGmbH Darmstadt und zuletzt als Pflegedirektor des Klinikums Gütersloh.

„Ich möchte dazu beitragen, dass die Rahmenbedingungen stimmen und der Beruf für die vielen engagierten Männer und Frauen in der Pflege attraktiv bleibt.“

„Als gebürtiger Lippstädter war die St. Barbara-Klinik für mich schon immer ein Begriff und ich finde, dass die Klinik mit ihrer fachlich sehr ausdifferenzierten Struktur im großen Verbund interessante Herausforderungen bietet“, sagt der neue Pflegedirektor über seine Motivation für die Position in der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH. „Ich freue mich schon sehr darauf, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennenzulernen, da mir ein gutes und kollegiales Miteinander schon immer sehr wichtig sind. So lässt sich gemeinsam viel erreichen.“

Einen Schwerpunkt seiner Arbeit sieht Alberti vor allem auch darin, die gut qualifizierten pflegerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden und zu halten. „Wir sehen uns in den Kliniken heute alle der großen Herausforderung gegenüber, Pflegepersonal zu finden und vor allem, es an unsere Häuser zu binden. Dafür sind natürlich



Jens Alberti ist seit dem 01. April 2019 Pflegedirektor der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH. (Bild: Tanja Strätker)

die Rahmenbedingungen unglaublich wichtig. Ich möchte dazu beitragen, dass diese Rahmenbedingungen stimmen und der Beruf für die vielen engagierten Frauen und Männer in der Pflege attraktiv bleibt.“

Der 53-Jährige ist verheiratet und Vater eines Sohnes und einer Tochter. Mit seiner Familie lebt er in Langenberg.

Gemeinsam mit Dr. Rainer Löb, dem Ärztlichen Direktor, übernehmen Keuschen und Alberti ab sofort die Aufgaben der Unternehmensleitung. Durch ihre langjährigen Erfahrungen bringen die beiden neuen Direktoriumsmitglieder die besten Voraussetzungen für anstehende Herausforderungen mit. ■



DAS DIREKTORIUM der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH

(Dr. Rainer Löb, Ärztlicher Direktor | Jens Alberti, Pflegedirektor | Thorsten Keuschen, Geschäftsführer v.l.n.r.) (Bild: Tanja Strätker)

Klinik für Pneumologie, Infektiologie, Schlafmedizin und Allergologie

Dr. Markus Unnewehr ist neuer Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Infektiologie, Schlafmedizin und Allergologie

Die St. Barbara-Klinik Hamm GmbH darf sich über einen neuen Chefarzt in ihren Reihen freuen: Dr. Markus Unnewehr hat zum 01. Juli 2019 die Leitung der Klinik für Pneumologie, Infektiologie, Schlafmedizin und Allergologie übernommen. Der Facharzt für Innere Medizin und Pneumologie, der auch Qualifikationen im Bereich Infektiologie, Intensiv- und Notfallmedizin mitbringt, war zuletzt Leitender Oberarzt der Medizinischen Klinik Nord (Pneumologie, Infektiologie, Intensivmedizin) im Klinikum Dortmund.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Dr. Markus Unnewehr einen sehr versierten Pneumologen für unser medizinisches Team gewinnen konnten, der viel Erfahrung mitbringt und das Konzept unserer eng vernetzten Inneren Medizin mit ihren verschiedenen Spezialisierungen unter einem Dach mitträgt“, sagt Dr. Rainer Löb, Ärztlicher Direktor der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH und begrüßt den neuen Chefarzt gemeinsam mit dem Geschäftsführer Thorsten Keuschen und dem Pflegedirektor Jens Alberti.

„Ich blicke der neuen Herausforderung mit viel Neugier entgegen. Besonders reizvoll finde ich in der St. Barbara-Klinik die eng verbundene und dennoch weit ausdifferenzierte Innere Medizin. Wo hat man heute noch alles unter einem Dach?“ sagt der neue Chefarzt über seine zukünftige Aufgabe. „Darüber hinaus ist die starke Vernetzung mit den anderen Kliniken der Stiftung im Lungenzentrum Hamm-Ahlen-Beckum sowie die Kooperation mit den niedergelassenen Pneumologen in der Region eine wunderbare Möglichkeit, die Patienten wirklich umfassend versorgen zu können. Diese enge und schnittstellenübergreifende Vernetzung möchte ich auch zukünftig weiter fördern und ausbauen.“

Markus Unnewehr ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und bald drei Kindern in Dortmund. Der Münsterländer kommt gebürtig aus Telgte und arbeitet gelegentlich ehrenamtlich im Ausland. ■



Dr. med. Markus Unnewehr ist seit dem 01.07.2019 neuer Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Infektiologie, Schlafmedizin und Allergologie an der St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen (Bild: Julia Kuhn).

Elternschule und Gesundheitszentrum

Verzweifelten Eltern zur Seite stehen – die Schreispredstunde an der Elternschule der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH feiert 5-jähriges Jubiläum

Marie ist 7 Monate alt und sitzt seelenruhig auf dem Arm ihrer Mutter Lisa Vorwerk. Neugierig und interessiert schaut sie in die Welt und lacht, wenn ihr Bruder mit ihr spielt. Bis vor einigen Wochen war das nicht vorstellbar. „Marie weinte ständig.“

Das ging so weit, dass außer mir niemand sie beruhigen konnte. Selbst mein Mann konnte sie nicht mehr auf den Arm nehmen, ohne dass sie weinte“, berichtet Lisa Vorwerk. Die Vorwerks ließen beim Kinderarzt abklären, ob eine Erkrankung Ursache für Maries ständiges Weinen war, aber der Mediziner konnte Entwarnung geben. Dann wurde die Familie über den Babymassagekurs auf das Angebot der „Schreispredstunde“ von Diplom-Pädagoge Oliver Elbers aufmerksam. „In der Gesellschaft wird häufig vermittelt, dass ein Baby das Glück perfekt macht und diese Idylle durch nichts zu trüben ist. Aber das ist nicht so: Es geht vielen jungen Familien wie den Vorwerks. Sie sind ratlos angesichts von Problemen beim Füttern, Schlafen oder durch andauerndes Schreien. Und da kommt unsere Hilfe ins Spiel“, so Elbers.

In diesem Jahr feiert die Schreispredstunde ihr fünfjähriges Jubiläum. „Gemeinsam mit der Elternschule Hamm e.V. haben wir damals festgestellt, dass ein solches Hilfsangebot absolut fehlt. Es ist ja auch ein wichtiges Angebot zur Prävention. Mit der Beratung können wir häufig verhindern, dass die Eltern-Kind-Beziehung dauerhaft beeinträchtigt wird oder die Eltern in ihrer Hilfslosigkeit Reaktionen entwickeln, die dem Kind schaden“, erläutert Dr. Birgit Sauer, die Elternschule an der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH leitet, den Hintergrund der Sprechstunde, die zunächst nur als Projekt angeboten wurde. Schnell wurde das Angebot, das in der Pilotphase nur für Familien in Hamm-Norden, Bockum-Hövel und Heessen zugänglich war, auf das ganze Stadtgebiet ausgeweitet und mittlerweile konnten mehr als 500 Familien beraten werden. „Wir bekommen nicht nur Anfragen aus Hamm, sondern auch aus den benachbarten Kreisen und manchmal auch aus weiter entfernten Orten.“ Für Familien in Hamm ist das Angebot, das von der Stadt Hamm finanziell gefördert wird, kostenlos.

Klinik für Neurochirurgie informierte mit einer Veranstaltung zum Welthirntumortag am 05. Juni

„Das Leben auf dem Kopf gestellt!“



Dipl.-Päd. Oliver Elbers bietet die Schreispredstunde seit fünf Jahren an. (Bild: Julia Kuhn)

Lisa Vorwerk möchte auch andere Familien ermutigen, sich in einer solchen Situation Hilfe zu suchen, bevor die ganze Familie darunter leidet.

„Wir sind unglaublich dankbar, dass wir diese Spannungen loswerden konnten und fühlen uns jetzt als Familie wieder wohl“, sagt Lisa Vorwerk.

ELTERNSCHULE UND GESUNDHEITZENTRUM
DER ST. BARBARA-KLINIK HAMM GMBH



Kontakt und Information

Elternschule und Gesundheitszentrum
der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH
Schreispredstunde
Diplom-Pädagoge Oliver Elbers
Tel. 02381 681-1342 | oelbers@barbaraklinik.de

Mehr als 7.000 Menschen erhalten jährlich in Deutschland die Diagnose Hirntumor. Dazu kommen die Patienten, bei denen sich infolge einer anderen Krebserkrankung Metastasen im Gehirn finden. Die Diagnose stellt das Leben in der Regel völlig auf den Kopf und bringt bei den Betroffenen, aber auch bei den Angehörigen viele Fragen mit sich.

Verlässliche Informationen helfen den Patienten, eine realistische Einschätzung über die eigene Erkrankung zu bekommen und aktiver Partner bei der Therapie zu sein.

[bitte lesen Sie weiter >>](#)